

Effekte von Agentivität in der Syntax und Semantik von Psychverben. Vergleichende Analysen zum Spanischen, Koreanischen und Deutschen

Elisabeth Verhoeven (in Zusammenarbeit mit Paola Fritz-Huechante und Julian Rott),
Humboldt-Universität zu Berlin

Eine Reihe von syntaktischen Eigenschaften verbaler Köpfe lässt sich durch ihre semantischen Eigenschaften erklären. So ist beispielsweise gezeigt worden, dass Merkmale wie Agentivität, Volitionalität, Stativität, etc. wesentliche Faktoren in der Vorhersage verschiedener syntaktischer Eigenschaften wie Passivierbarkeit, Auxiliarwahl usw. sind (vgl. z.B. Keller und Sorace 2003). Vor diesem Hintergrund untersucht dieser Vortrag, ausgehend von einer parallelen Akzeptabilitätsstudie in den Sprachen Deutsch, Spanisch und Koreanisch, welchen Einfluss das Merkmal Agentivität bei transitiven Experienceobjekt-Verben (vgl. Dt. *faszinieren*, *langweilen*, *enttäuschen*) auf weitere semantische und syntaktische Eigenschaften der entsprechenden Verben hat.

Zunächst zeigt eine genauere Inspektion von parallel erhobenen Agentivitätswerten in einem Sample von vergleichbaren Psychverben, dass in allen drei Sprachen Gradienz bzgl. der Akzeptabilität einer agentiven Lesart vorhanden ist. Die Sprachen unterscheiden sich aber in der Dispersion der Werte auf der angebotenen Skala (s. Figur 1). In zwei weiteren Studien untersucht dieser Beitrag die Vorhersagbarkeit syntaktischer und semantischer Eigenschaften auf der Basis der gewonnenen Agentivitätswerte. Zum Einen wird für das Deutsche gezeigt, dass die gradiente Akzeptabilität die Variation in der Voranstellung von Experienceobjekten in geschriebenen Korpusdaten vorhersagen kann (Verhoeven 2017). Zum Anderen wird die *agent control hypothesis* (ACH, Demirdache & Martin 2015) in ihrer Vorhersagbarkeit von Nicht-Kulminativitätslesarten bei transitiven Experienceobjekt-Verben des Spanischen und Koreanischen überprüft. Diese Studie zeigt für beide Sprachen, dass transitive Experienceobjekt-Verben, vergleichbar den kanonischen kausativen Zustandswecheln (*causative change-of-states* bzw. *accomplishments*, vgl. *lehren*, *reparieren*) nicht-kulminative Interpretation im Zusammenhang mit Agens-Subjekten signifikant besser erlauben als mit (nicht-animaten) Kausator-Subjekten. Auch hier können die gradienten Agentivitätswerte das Potenzial eines jeden Verbs, eine nicht-kulminative Lesart zu erzeugen, signifikant vorhersagen. Der Vortrag wird vor diesem Hintergrund die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen transitiven Experienceobjekt-Verben und kanonischen kausativen *Accomplishment*-Verben bzgl. ihrer aspektuellen und ereignisstrukturellen Eigenschaften im Sprachvergleich diskutieren.

Literatur

- Demirdache, Hamida & Fabienne Martin. 2015. Agent control over non-culminating events. In Elisa Barrajón, José Luis Cifuentes & Susana Rodríguez (eds.), *Verb classes and aspect*, 185-217. Amsterdam: John Benjamins.
- Keller, Frank, and Antonella Sorace. 2003. "Gradient Auxiliary Selection and Impersonal Passivization in German: an Experimental Investigation." *Journal of Linguistics* 39.1: 57–108. A. Alexiadou, E. Anagnostopoulou, and M. Everaert, 243-268. Oxford: OUP.
- Verhoeven, Elisabeth. 2017. Features or scales in verb meaning? Verb classes as predictors of syntactic behaviour. In Ludovic de Cuyper, Clara Vanderschueren & Gert De Sutter (eds.), *Current trends in analyzing syntactic variation. Belgian Journal of Linguistics*, 31. 164-193.

